

KINDERLEICHT

GESCHICHTEN
VOM SAMMELN, SORTIEREN
UND VERWERTEN



EIN WORT ZUVOR

Wer etwas für den Umweltschutz tun möchte, kommt am Thema Abfall nicht vorbei. Ob zuhause, am Arbeitsplatz oder unterwegs, irgendwann kommt der Moment, in dem man vor der Frage steht: „Welcher Abfall kommt wo hinein?“ In den häuslichen Abfällen sind viele Dinge enthalten, die wiederverwertet werden können. Das Recycling von Rohstoffen schont die natürlichen Ressourcen und hilft, Energie einzusparen. Abfälle vermeiden, getrennt sammeln und verwerten ist somit ein wichtiger Beitrag zum Umwelt- bzw. Klimaschutz. Dieses Heft soll Schülern und Lehrern einen „kinderleichten“ Einstieg ermöglichen, sich mit dem Thema auseinander zu setzen. Viel Spaß beim Lesen wünscht die GWA-Abfallberatung.

IMPRESSUM

9. überarbeitete Auflage, 2015

Herausgeber:

GWA – Gesellschaft für Wertstoff- und Abfallwirtschaft Kreis Unna mbH
Abfallberatung & Öffentlichkeitsarbeit

Friedrich-Ebert-Straße 59 • 59425 Unna

service@gwa-online.de • www.gwa-online.de • www.willi-wurm.de

Konzeption, Text und Kolorierung: GWA-Abfallberatung

Zeichnungen: Alina Homann – Schülerin

Druck: Grafischer Betrieb Weissenseel, Unna

Der Nachdruck dieses Lesebuches einschließlich aller seiner Teile (Bild und Text) ist außerhalb des Kreises Unna nicht gestattet. Dies gilt insbesondere für die mechanische, elektronische oder fotografische Vervielfältigung in elektronischen Systemen, den Nachdruck in jeder Art von Zeitschriften oder Zeitungen o.ä., auch einzelner Bild- und Textteile. Im Kreis Unna bedarf die Nutzung zu nicht gewerblichen Zwecken, insbesondere zum Gebrauch in Schulen u.ä. öffentlichen Einrichtungen keiner Zustimmung. Andere Verwendungen, insbesondere z.B. der Nachdruck in Zeitungen und Zeitschriften sowie jede andere gewerbliche Nutzung in Zeitungen und Zeitschriften sowie jede anderweitige gewerbliche Nutzung bedürfen der vorherigen Genehmigung des Herausgebers.

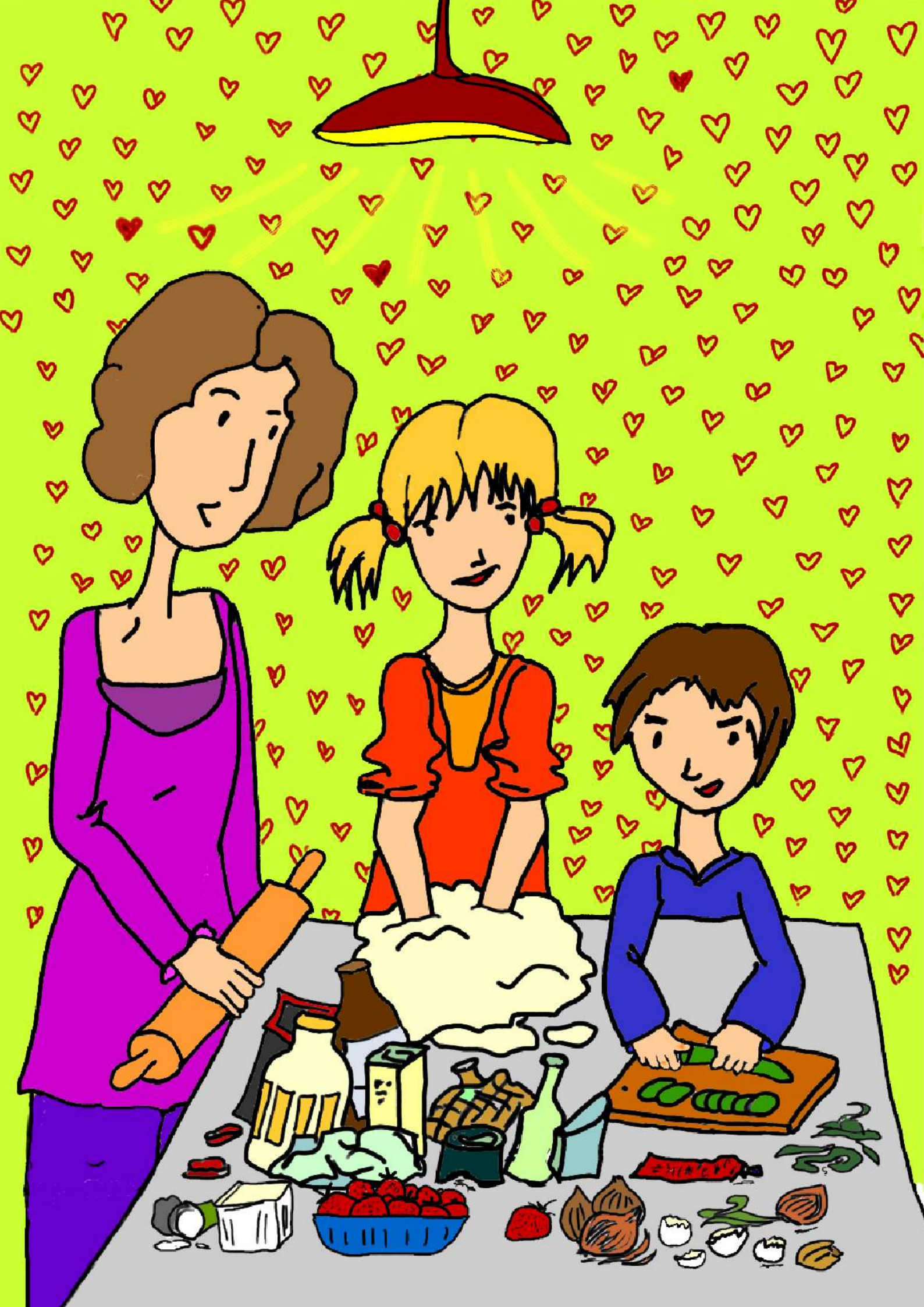
INHALTSVERZEICHNIS



SEITE

Ein Müllberg in der Küche.....	5
Was macht Opa am Wertstoffhof?.....	7
Bertas Bio-Garten.....	9
Was passiert mit dem Bioabfall?.....	11
Auf dem Spielplatz	13
Der Umweltbrummi.....	15
Café „Süßes Eck“.....	17
Das Umwelttagebuch.....	18
Begriffe.....	19

GEDRUCKT AUF 100 % RECYCLINGPAPIER





EIN MÜLLBERG IN DER KÜCHE

Es sind Sommerferien. Anna und ihr kleiner Bruder Ben helfen ihrer Mutter beim Einkaufen, denn sie wollen heute gemeinsam kochen. Schwer beladen mit Korb und Taschen kommen sie zuhause an. „Und was machen wir jetzt?“, fragt Ben. „Heute backen wir Pizza. Ich knete den Teig und du machst den Salat und die Nachspeise, Quark mit Erdbeeren“, verkündet Anna.

Und los geht es. Ben packt erst einmal alle Sachen aus, die sie benötigen: Die Erdbeeren aus ihrer Schale, die Schlagsahne aus dem Becher, Milch aus der Flasche, die Zwiebeln aus dem Beutel, Zucker und Mehl aus den Tüten, das Tomatenmark aus der Tube Dann schält er die Zwiebeln, schneidet Tomaten und Gurken, verrührt den Quark mit Milch und Zucker.

Zum Schluss dekoriert er den Quark mit den Erdbeeren, sprüht Sahne darüber, fertig. Jetzt müssen sie nur noch den Tisch decken. Aber da ist kein Platz mehr auf dem Tisch. „Hier ist ja alles voll mit Müll, ein richtiger Müllberg!“, staunt Ben. „Stimmt“, sagt Anna, „weg damit! Du sortierst jetzt alles in die Abfalleimer und wenn du einen Fehler machst, musst du eine Zitronenscheibe essen, mit Schale!“ Anna grinst.

Ben legt los und Anna stutzt. Ben macht keinen Fehler. „Das war ja kinderleicht!“, sagt Ben und hält Anna die Zitrone vor die Nase. „Die musst du jetzt essen!“

Die verschiedenen Abfallbehälter in der Küche sind fast voll. Da stehen Eimer für **Restmüll**, **Bioabfall**, Papier, Verpackungen und Glas. „Nach dem Essen könnt ihr das **Altglas** zum **Wertstoffhof** bringen“, sagt Mutter. Sie packt die leeren, Glasflaschen und Glasbehälter in Stoffbeutel. „Danach dürft ihr miteinander noch zum Spielplatz“, lächelt sie und drückt jedem eine Tasche in die Hand.

* Die Erklärungen für die grünen Wörter findest du auf Seite 19.





WAS MACHT OPA AM WERTSTOFF- HOF?

Anna und Ben stürmen sofort los, sie wollen keine Zeit verlieren, damit sie möglichst schnell zum Spielplatz kommen. Sie müssen nicht weit laufen, der Wertstoffhof ist ganz in der Nähe. Als sie dort zu den Altglascontainern gehen, treffen sie ihren Opa.

„Guten Tag die Herrschaften, was macht ihr denn hier?“, begrüßt er sie. „Wir bringen unser Altglas weg“, antworten die beiden. „Ihr müsst das Glas aber nach Farben sortiert einwerfen!“, weiß Opa.

Anna rollt mit den Augen: „Das ist doch klar, Opa! Die durchsichtigen Flaschen kommen in den Weißglascontainer, die grünen in den grünen und die braunen in den braunen Container. Damit man wieder neues Glas daraus machen kann!“ Opa staunt.

Ben grinst: „Das ist doch glasklar und kinderleicht, Opa! Wir sind doch nicht von gestern!“ Ben stemmt die Arme in die Hüften und fragt neugierig: „Was hast du denn da im Stoffbeutel, Opa?“ „Das? Das ist mein alter Föhn“, antwortet Opa. „Der ist kaputt, deshalb kommt er zum Elektroschrott. Ich kenne mich nämlich auch aus mit der Abfalltrennung, zumindest meistens“, brummt Opa. „Wenn ich mal nicht weiter weiß, kann ich ja euch fragen, oder?“

Anna nickt nur und Ben nimmt Opa an die Hand. „Komm mit zum Spielplatz, du darfst mich anschaukeln.“ Die drei machen sich auf den Weg.

* Die Erklärungen für die grünen Wörter findest du auf Seite 19.





BERTAS BIO-GARTEN

Sie kommen an einem wunderschönen Garten mit einer großen Blumenwiese vorbei. „Oh, wie schön!“, ruft Anna. „Kein Wunder!“, schmunzelt Opa. „Das ist der Garten von meiner Freundin Berta, genauer gesagt meiner *Bio-Berta*. So nenne ich sie zum Spaß.“

„Wieso das denn?“, will Anna wissen. „Weil ihr Garten ein **Bio-Garten** ist, alles nur Natur! Und mit der Giftspritze gegen Insekten und Unkräuter brauchst du der Berta gar nicht erst zu kommen, so was gibt es hier nicht! Ihr Gemüse und ihre Blumen düngt sie nur mit Kompost, natürlich selbst hergestellt!“, erklärt Opa und ist ganz stolz auf seine *Bio-Berta*. „Wie geht denn das?“, wundert sich Ben.

„Das ist doch kinderleicht“, bemerkt Anna schnippisch. „Auf den Komposthaufen kommen die Abfälle aus Küche und Garten, zum Beispiel Apfelschalen, Teebeutel, Grasschnitt, Äste, Eierschalen und so was. Das sind organische Abfälle, die können nämlich verrotten, und nach einem Jahr ist daraus Erde geworden.“

Opa nickt: „Fast ganz richtig, nur dass es eine besondere Art Erde ist. Kompost ist ein natürlicher Dünger, deshalb nennt man ihn auch das *Gold der Gärtner*. Kompost macht den Boden gesund und lässt die Pflanzen gut wachsen.“

„Und in der Küche wird der Müllhaufen kleiner“, sagt Ben. „Voll krass, aber was machen die Leute, die keinen Garten haben?“ „Die können auch kompostieren“, weiß Opa, „allerdings anders. Ich erkläre euch das mal.“

* Die Erklärungen für die grünen Wörter findest du auf Seite 19.

Kreislauf Bioabfall

Wie der Apfel zu Kompost wird
und wieder zum Apfel und wieder
zu Kompost und wieder zum Apfel
und wieder zu ...





WAS PASSIERT MIT DEM BIOABFALL?

„Seht ihr bei den Häusern die grünen Tonnen stehen?“, fragt Opa. „Wer keinen Garten hat wie meine *Bio-Berta*, kann trotzdem kompostieren – mit der **Biotonne**.

Wenn Anna einen Apfel isst, gibt sie die übrig gebliebene Apfelkitsche in den **Müll**. Ist der Eimer in der Küche voll, kommen die Abfälle nach draußen in die **Biotonne**. Die Müllabfuhr leert die Tonnen und fährt mit ihrer Fracht zum **Kompostwerk** der **GWA**.

Am Kompostwerk wird der Bioabfall noch mal begutachtet. Das bedeutet, es wird nachgeschaut, ob fremde Stoffe drin sind, wie zum Beispiel Plastiktüten oder Dosen. Die haben da nichts zu suchen, die verrotten nämlich nicht!

Dann wird der Bioabfall gut durchmischt und zu großen Haufen aufgetürmt, das nennt man eine Kompostmiete. Schon nach etwa drei Monaten ist der **Kompost** fertig. Er wird noch einmal durchgesiebt und dann können sich die Bauern und Gärtner den Dünger für ihre Pflanzen abholen.

Der Kompost der GWA heißt „Lumbricus“. So ähnlich wie die Regenwürmer auf *wissenschaftlich*, also auf lateinisch. Der gemeinsame Name passt deshalb so gut, weil beide für den Boden wichtig sind, die Würmer und der Kompost. Kompost düngt den Boden. Das gibt eine gute Apfelernte, viele Äpfel und viele Apfelkitschen!

Und damit geht wieder alles von vorne los. Kreislaufwirtschaft nennt man das! Fast so gut wie in der Natur, da geht auch nichts verloren. So, Vortrag beendet“, meint Opa, „ab zum Spielplatz!“

* Die Erklärungen für die grünen Wörter findest du auf Seite 19.





AUF DEM SPIELPLATZ

„Da drüben ist unser Spielplatz“, ruft Ben und stürmt los. Anna läuft hinterher. Sie balanciert auf dem Band und Ben setzt sich auf die Schaukel. Opa darf ihn anschubsen.

„Schau mal Opa, was hier alles rumliegt!“, staunt Ben mit einem Blick auf die Plastiktüten und Flaschen, die auf dem Rasen, im Sandkasten und zwischen den Sträuchern liegen.

„Und das auf einem Spielplatz!“, schimpft Anna. „Ja, das ist schon traurig, dass manche Leute noch nicht mal den Weg zum Abfalleimer schaffen“, sagt Opa kopfschüttelnd. „Gäbe es die Leute von der Stadtreinigung nicht, wäre unser Spielplatz schon längst eine Müllkippe!“, ärgert sich Anna.

„Dabei ist es doch kinderleicht, den Abfall in den Abfallkorb zu werfen“, meint Ben. „Ich schmeiß mein Kaugummipapier ja auch nicht einfach auf den Boden!“ „Und Glasflaschen zu zerbrechen ist nicht cool, sondern einfach nur doof“, findet Anna.

Noch fünfmal mal die Rutsche rutschen und ordentlich schaukeln, dann reicht es den beiden. „Höchste Zeit für Nussecken“, sagt Opa, „los, wir gehen ins Café *Süßes Eck*“.



Schadstoffsammlung
Für die Bürger aus dem Kreis Unna





DER UMWELTBUMMI

Auf dem Weg zum Café kommen Anna, Ben und Opa am Marktplatz vorbei. „Was ist denn hier los?“, fragt Ben und flitzt zu dem großen LKW, der auf dem Marktplatz steht.

Weil auch Anna nicht weiß, warum der Lastwagen hier mitten auf dem Platz stehen darf, klärt Opa sie auf. „Das ist der Umweltbrummi, dort kann man kostenlos **Sonderabfälle** abgeben. Die kommen in besondere Behälter und werden dann umweltgerecht entsorgt.“

„Und warum sind das besondere Abfälle? Ich sehe nur ganz viele Farbeimer!“, meint Ben. „Nicht besondere Abfälle, Sonderabfälle hat Opa gesagt!“, verbessert ihn Anna. „Das sind Schadstoffe, also Abfälle, die giftige oder schädliche Stoffe enthalten, wie zum Beispiel Lacke, Farben, Reste von Reinigungsmitteln und vieles mehr!“, weiß Opa.

„Pah, so ein Giftzeug hab ich nicht!“, verkündet Ben. „Sicher?“, fragt Opa, „Und was ist mit deinen alten Batterien aus dem Spielzeugauto? Da sind auch giftige Stoffe drin.“ „Na so was,“ staunt Ben, „und woher weiß ich, wann der Umweltbrummi hier steht?“

„Das steht im Abfallkalender“, weiß Opa, „aber es gibt auch **Wertstoffhöfe**, die Schadstoffe annehmen, und das steht auch im Abfallkalender.“

Anna zupft Opa am Ärmel. „Jetzt gehen wir aber zum Café „Süßes Eck“, da gibt es Nussecken, die besonders lecker sind!“

* Die Erklärungen für die grünen Wörter findest du auf Seite 19.

CAFÉ "SÜSSES ECK"





CAFÉ "SÜSSES ECK"

Im Café *Süßes Eck* schmecken die Nussecken am besten, sind sich alle einig. Weil der Kuchen so lecker ist, bekommt Anna gute Laune und hat plötzlich eine Idee. „Wir überlegen uns, was wir tun können, damit nicht so viel Müll in der Gegend rumliegt“, schlägt sie vor, „und was wir tun können, damit weniger Müll gemacht wird!“

Ben springt auf und fuchtelt mit den Armen in der Luft herum: „Wenn ich einen erwische, der kriegt was auf die Nase.“ Anna schüttelt den Kopf: „Toller Vorschlag, Ben, und wozu soll das gut sein?“

Ben überlegt: „Na gut, dann gehen wir eben nach Hause und suchen dort alles nach dem besonderen Müll ab.“ „Das hört sich gut an“, meint Opa „aber bitte nur gemeinsam mit deiner Mutter, **Sonderabfall** ist nicht ungefährlich!“

„Und wir überlegen, was wir anders machen könnten“, fügt Anna hinzu. „Das schreiben wir auf und dann versuchen wir erst mal selbst, es besser zu machen. Wir schreiben ein *Umwelttagebuch*!“ „Genau, das schicken wir an die Zeitung und dann werden wir berühmt!“, freut sich Ben.

„Wenn ihr das macht“, schmunzelt Opa, „lade ich euch ab sofort einmal im Monat auf eine Runde Nussecken im Café *Süßes Eck* ein!“ Ben guckt. „Wir fangen sofort an“, entscheidet er. Aber zuerst essen sie noch in aller Ruhe ihre Nussecken auf.

* Die Erklärungen für die grünen Wörter findest du auf Seite 19.



DAS UMWELTTAGEBUCH

Anna und Ben sitzen am Küchentisch und überlegen, was sie im Alltag für die Umwelt tun können.

Alles, was ihnen einfällt, schreiben sie in ihr neues Umwelttagebuch. Fällt dir auch etwas ein, was du für die Umwelt tun kannst? Du kannst deine Ideen gerne zur Abfallberatung schicken, oder du schreibst mit deinen Freunden ein eigenes Umwelttagebuch.

Einige Vorschläge dazu kannst du auch im Internet finden unter www.willi-wurm.de.





BEGRIFFE

Abfalltrennung: Aus den meisten Abfällen lassen sich wieder neue Dinge herstellen (recyceln). Dafür muss man sie aber getrennt sammeln.

Altglas/Altglascontainer: Das sind große Behälter in den Farben grün, braun und weiß. Sie stehen im Stadtgebiet oder am Wertstoffhof. Dort kann man sein Altglas nach den Farben getrennt einwerfen.

Bioabfall: Das sind Abfälle aus Küche und Garten, die verrotten können, zum Beispiel Obst- und Gemüsereste, Kaffeefilter, Teebeutel, Blumen, Rasen- und Strauchschnitt oder Laub.

Bio-Garten: Das ist ein Garten, in dem ohne künstliche Dünger und giftige Spritzmittel gearbeitet wird.

Biotonne: In dieser Tonne werden alle organischen Abfälle aus Küche und Garten gesammelt und am Kompostwerk zu Kompost verarbeitet.

Restmüll: Die Abfälle, mit denen man nichts mehr anfangen kann, bezeichnet man als Restmüll. Dazu gehören zum Beispiel Windeln, verbrauchte Filzstifte oder Kugelschreiber, Staubsaugerbeutel, nicht mehr zu reparierendes Spielzeug oder Tapetenreste. Diese Abfälle werden in der grauen oder schwarzen Restmülltonne gesammelt.

Elektroschrott: Dazu gehören alle kaputten elektrisch betriebenen Geräte aus dem Haushalt, vom Föhn bis zum Computer. Sie werden zum Beispiel am Wertstoffhof angenommen.

GWA: Das ist das Unternehmen, das sich im Kreis Unna um die Abfallentsorgung kümmert. GWA ist eine Abkürzung und bedeutet Gesellschaft für Wertstoff- und Abfallwirtschaft.

Kompost: Wenn Bioabfälle verrotten, entsteht daraus fruchtbare Komposterde, die man als Dünger im Garten verwenden kann.

Kompostwerk: Das ist ein Betrieb, der in großen Mengen Bioabfälle und Grünschnitt kompostiert.

Müllli: Das ist ein kleiner grüner Eimer mit dem in der Küche die Bioabfälle gesammelt werden.

Sonderabfall: Das sind giftige, schädliche Abfälle aus dem Haushalt, zum Beispiel Batterien, Farben, Lacke, Insektengift, Motoröl. Sonderabfall muss auf jeden Fall zur Schadstoffsammelstelle gebracht werden.

Wertstoffhof: Hier kann man Grünschnitt, Holz, Metall, Bauschutt, Papier, Glas und Elektroschrott abgeben.

Willst du noch mehr wissen? Unter www.willi-wurm.de findest du das Abfall-ABC. Hier werden weitere Begriffe erklärt.





www.willi-wurm.de